

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7^{1/2} Uhr.
Erscheinung: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
80 Pfg. durch den Herkunftsreis. — 1 Mark
95 Pfg. durch die Post.

No. 162.

Dienstag den 18. August.

1891.

** Zur Getreidezollfrage.

Die preussische Regierung beharrt nach den Behauptungen der ihr nahestehenden Blätter auf dem Standpunkte, dass eine Aufhebung der Getreidezölle nicht notwendig sei. In der letzten Zeit scheint sich die „Nordb. Allg. Ztg.“ wieder zum offiziellen Organ emporgearbeitet zu haben, wenigstens giebt sie schon wieder Erklärungen ab in Ton und Fassung derer, welche man vor der „neuen Aera“ in ihr zu finden gewohnt war. Die „Freihand. Correspond.“ bemerkte in einer ihrer letzten Nummern, die Berichte über die Getreidezölle der letzten Tage stimmten darin überein, dass das Getreidegeschäft schon wieder durch die Möglichkeit einer Zollsuspension beeinträchtigt und mit einer Unsicherheit befallen würde, und hielt es deshalb für dringend geboten, dass die Regierung sich schnell und unumwunden über ihre Absichten ausspreche. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ antwortet darauf, dass die Regierung nach wie vor ihren bisherigen Standpunkt „mit Entschiedenheit“ festhalte, aber nicht geneigt sei, die gewünschte Erklärung abzugeben. Und der Grund dieser Abneigung? Er ist selbsterhellend. Das offiziöse Blatt sagt: „Als die Hauffe an der Berliner Getreidebörse sich zu Ausföhrungen hergab, welche selbst von freihändlerischer Seite nicht gebilligt werden konnten, wurde innerhalb der den Standpunkt der Regierung bekämpfenden Presse die Verantwortung dafür auf die Regierung abzuschieben versucht, indem man ausführte, dass nur die bestimmte Erklärung des Ministerpräsidenten im Abgeordnetenhaus die gefohrene Sicherheit eines so rückichtslosen Austritts der Hauffe erst ermöglicht habe. Im Hinblick auf diese Vorgänge liegt kein Grund vor, der die Regierung veranlassen könnte, dem Drängen nachzugeben, ihre frühere Erklärung zu wiederholen.“ So jener Versuch gemacht worden ist, die Erklärung des Ministerpräsidenten vom 1. Juni mit Ausföhrungen der Hauffepartei an der Producebörse in Verbindung zu bringen, giebt die „Nordb. Allg. Ztg.“ wohlweislich nicht an. Wenn schon einmal die Regierung glaubt, die Unterstützung durch die offiziöse Presse nicht entbehren zu können, so sollte sie doch die alten abgenutzten Feiern nicht wieder in Verwendung nehmen. Ein ungeschickter Vertheidiger, als der Verfasser des oben erwähnten Artikels kann der Regierung wohl nicht erdacht werden. — Die Blätter agrarischer Richtung sind durch das Roggenausfuhrverbot sehr unangenehm überrascht worden. Ihr Beharren, irgend einen Ausweg zu schaffen, der die Getreidezölle retten könnte, führt einseitig zu den allerersten Verdächtigungen und Beschimpfungen der freimüthigen Partei und der Freihändler, andererseits zu den selbstsamsten Vorschlägen. In beiden zeichnet sich vor allen andern der von Pastoren und Gutsherrn viel gelesene „Reichsbote“ aus. Nach ihm geht aus allen Artikeln der Freihandelspresse über das Ausfuhrverbot die freudige Genugthuung hervor, dass das Getreide nur noch theurer werde; sie wissen weiter nichts als mit neuem Geschrei die Abschaffung der Zölle zu verlangen, was darüber hinausgeht, geht über ihren Horizont, das überfallen sie ihrem „Herrn und Gebieter, dem sie Vasallenleuse leisten, dem Getreide-speculationshändler“. Mit diesen Ausfällen leitet das Blatt einen Artikel ein, welcher der Regierung beweisen soll, dass beim „Reichsbote“ guter Rath nicht so theuer ist, als bei den „Staatsweisen des Reichs“. Seine Vorschläge lauten folgendermaßen: „Die deutsche Regierung weiß, wie viel Getreide Deutschland nach dem Durchschnitt der letzten Jahre einführen muß — also führe sie es ein und verkaufe sie daselbst an die Müller und bestimme sie, zu welchem Preise diese dann das Mehl und die Weizen das Brot zu verkaufen haben. Dann kann die Volksernährung abgehalten werden.“ Der Rath ist erkennlich einfach und, für den „Reichsbote“ wenigstens, auch sehr billig; das deutsche Volk würde, wenn die Regierung darnach verfahren wollte, wohl bald finden, daß er sehr theuer werden würde. Der „Reichsbote“ in dessen ist so sehr von

seiner Idee eingenommen, daß er sie noch näher ausführt: „Durch ihre Consuln könnte die Regierung in wenigen Tagen so viel Getreide im Ausland einkaufen, daß der Bedarf für das ganze Jahr gedeckt werden könnte. . . Auf diese Weise könnte die Regierung der freimüthigen Agitation die Waffe aus der Hand schlagen.“ Außerdem soll die Regierung dafür sorgen, daß die Brotsucht und die Kartoffeln, die in Deutschland wachsen, im Lande bleiben und endlich soll „man“ lernen, „daß es die Aufgabe der deutschen Wirtschaftspolitik sein muß, dahin zu streben, daß wir in Deutschland selbst möglichst viel Getreide ziehen können, damit wir möglichst unabhängig werden von der Zufuhr des Auslands.“ Der letzte Rath ist der allerbilligste. Die „Konf. Correspond.“ das amtliche Organ der konservativen Partei, fordert die Regierung auf, schnellig zum Ankauf möglichst großer Mengen von Roggen zu schreiten, giebt ihr aber leider keine Devisenquellen an. Die „Germania“ sucht sich in einem langen Artikel für die Eintreten für die Schutzzölle seit 1879 zu vertheidigen und spricht zum Schluß von außerordentlichen Mitteln, von einem direkten staatlichen Eingreifen, ohne indessen vorläufig ihren Vorschlag näher zu entwickeln.

Politische Uebersicht.

Der in vor. Nr. erwähnte Absegeartikel der „Germania“ an den „Differatore Romano“ steht in Italien im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Fast die gesammte römische Presse nimmt gegen den „Differatore Romano“ Partei. „Diplomatie“ schreibt, die hindende Abspaltung des vatikanischen Staates werde die Katholiken Deutschlands nicht vermögen, Religion und Politik zu vermischn. Die deutschen Katholiken hegen den nationalen Gedanken tief in ihrer Brust, und sie würden, sollte der Vatikan wirklich einen Bund mit Frankreich eingehen, keine ihrer politischen Ueberzeugungen aufgeben, wohl aber würde der Glaube an das Papstthum einen Stoß erhalten. Die „Erispische“ „Risform“ sagt, Frankreich denke gar nicht daran, sich für die weltliche Herrschaft des Papstes zu engagieren; es betrachte die römische Frage bloß als eine Karte im Spiele seiner Weltpolitik, weil es dieselbe für den heikelsten Punkt der italienischen Interessen halte. Der Vatikan dagegen habe sich fangen lassen und könne nun nicht mehr zurück, er werde sich somit höchstens größerer Klugheit bedürftigen. „Eribuna“ findet, daß der „Differatore Romano“ sich demüthig unterworfen habe. Die Unterwerfung sei freiwillig nur unter Zuhilfenahme erfolgt und beweise nichts, als daß die römische Kirche seit langer Zeit nicht gewohnt sei, die religiösen und die weltlichen Fragen auseinander zu halten. So lange sich aber hierin nicht eine Umsehung vollziehe, werde sie von der Geselligkeit der Gegenwart nicht universell für katholisch gehalten werden. — Die „Germania“ setzt auch in ihrer neuesten Nummer die Verwahrung der deutschen Katholiken gegen die Ausföhrungen des „Differatore Romano“ fort, erklärt aber dabei zugleich, daß die deutschen Katholiken neben dem Festhalten am Dreibunde, indem sie lediglich ein der Erhaltung und Sicherung des Friedens gewidmetes Bündnis erblicke, niemals auch nur einen Augenblick von der Forderung der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes absehen werden. Und in Konsequenz dieser Forderung werden sie ihrem Verstande den Dreibund als eine diese Forderung ausschließende Vereinbarung hinzustellen, mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Marie von Griechenland findet nach der „Magd. Ztg.“ am 3. October in Schloß Fredensborg statt. Alle Verwandten der dänischen Königsfamilie werden der Verlobung beiwohnen. Die Vermählung erfolgt sodann im nächsten Jahre. — Die Russifizierung in Finnland

wird mit Hochdruck weiter getrieben. Die amtlichen Blätter bringen eine kaiserliche Verordnung, nach welcher der finnländische Minister-Staatssekretär, bevor er Vorschläge zu neuen Gesetzen für Finnland und Landtagsanträge vorlegt, die Auslassungen der russischen Minister nachholen soll, sofern die Angelegenheiten auch die Interessen des Kaiserreichs berühren. Diese Auslassungen sind zusammen mit der Erklärung des Generalgouverneurs dem Kaiser vorzulegen. Der Staatssekretär hat alle Anträge an den Gouverneur und den finnländischen Senat in russischer Sprache einzulegen. Zu Beamten des Staatssecretariats sind solche russische Beamte auszuwählen, welche Universitätsbildung und genaue Kenntniß der finnländischen Sprache haben, oder solche Finnländer mit höherer Bildung, welche gründliche Kenntniß der russischen Sprache haben. — Gegen die russischen Juden richtet sich eine neuerliche Ankündigung des amtlichen „Warschawsker Dnevnit“ des Inhalts, daß zu Beginn des nächsten Semesters die Zahl der jüdischen Studenten der Universität bedeutend beschränkt werden würde.

In der belgischen Deputirtenkammer wurden am Freitag die von der Regierung für die Aasforts geforderten Kredite mit 64 gegen 31 Stimmen genehmigt, 4 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Hierauf vertagte sich die Kammer auf unbestimmte Zeit. — Ueber die belgische Verfassungsgesetzgebung hat die Centralsektion am Freitag den Bericht des mit der Ausarbeitung betrauten Deputirten Smet entgegengenommen. Der Bericht enthält zahlreiche statistische Belege, um das voraussichtliche Ergebnis der verschiedenen vorgeschlagenen Systeme darzutun. Der Bericht giebt in der Schlußfolgerung der gänzlichen Verwerfung des allgemeinen Wahlrechts, sowie des Versöhnungssystems und empfiehlt das Disputationsystem. In Irland droht wieder eine allgemeine Nothlage. Den Abgeordneten Dillon und O'Brien sind seitens der sehr gedrückten irländischen Pächter zahlreiche dringende Unterstützungsgesuche zugegangen. Das Elend in den Landkreisen scheint erschreckend zu sein. In Nordbrabant haben die Webröhrenemmissionen beträchtlichen Schaden angerichtet und fast die ganze Gente vernichtet.

Deutschland.

Berlin, 17. Aug. Der Kaiser segelte am Freitag Nachmittag auf dem „Meteor“ in die Ebernforter Bucht. Die Kaiserin begab sich um 6 Uhr von Schloß Grünlow an Bord der „Hohenzollern“, welche mit den Majestäten um 9 Uhr in Kiel wieder eintraf. Am Abend fand anlässlich des Geburtsfestes des Prinzen Heinrich an Bord der „Hohenzollern“ größere Tafel statt. Am Sonnabend früh empfing der Kaiser General v. Hahnke und Dr. Baerhausen. Um 10 Uhr fuhr der Monarch auf der Stationsnacht nach dem Nordbaltischen Kanal, während die Kaiserin sich zunächst ins Schloß begab und dann auf der Werfbaraffe ebenfalls nach dem Nordbaltischen Kanal fuhr. Um 1 Uhr kehrten die Majestäten an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Die Befichtigung galt insbesondere der Hollenauer Schleusenbauwerke. Die Kieler Zeitung meldet über die Ausfahrt noch: Der Kaiser schaute die durch das Regenwetter der letzten Tage zum Theil durchgewelkten Wege nicht, überwand alle Hindernisse der Bauwerke mit Leichtigkeit und unterrichtete sich eingehend über den Fortgang der Arbeiten. Ebenso befandete die Kaiserin, welche unter Führung der Herren Geh. Räte Böwe und Fuescheing eingetroffen war, das wichtigste Interesse für die Arbeiterverhältnisse wie für die Fortschritte der Arbeiten setz ihrer letzten Anwesenheit im vergangenen Frühjahre. Am späteren Nachmittag besichtigte der Kaiser noch den nach Westamerika bestimmten Kreuzer „Duffard“, welcher um 3^{1/2} Uhr in See ging. Duffardern Vormittag wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienste auf der „Hohenzollern“ bei. Die Kaiserin empfing darauf den Präsidenten

Waisgen.
 Das Erben des verstorbenen...
Waisgen.
 Das Erben des verstorbenen...
Waisgen.
 Das Erben des verstorbenen...

Haus-Verkauf.
 Das den Erben des verstorbenen...
Haus-Verkauf.
 Das den Erben des verstorbenen...

10000 Mark
 Das den Erben des verstorbenen...
10000 Mark
 Das den Erben des verstorbenen...

Freundlich möblierte Stube
 Das den Erben des verstorbenen...
Freundlich möblierte Stube
 Das den Erben des verstorbenen...

Hausverkauf.
 Das den Erben des verstorbenen...
Hausverkauf.
 Das den Erben des verstorbenen...

Wohnung
 Das den Erben des verstorbenen...
Wohnung
 Das den Erben des verstorbenen...

Altes Zimm
 Das den Erben des verstorbenen...
Altes Zimm
 Das den Erben des verstorbenen...

Vollblut.
 Das den Erben des verstorbenen...
Vollblut.
 Das den Erben des verstorbenen...

Zum Kaiserfeste
 Das den Erben des verstorbenen...
Zum Kaiserfeste
 Das den Erben des verstorbenen...

Birnen,
 Das den Erben des verstorbenen...
Birnen,
 Das den Erben des verstorbenen...

Größere Wohnung,
 Das den Erben des verstorbenen...
Größere Wohnung,
 Das den Erben des verstorbenen...

Zum Kaiserfeste
 Das den Erben des verstorbenen...
Zum Kaiserfeste
 Das den Erben des verstorbenen...

Neues Gerstenstroh
 Das den Erben des verstorbenen...
Neues Gerstenstroh
 Das den Erben des verstorbenen...

13 Marienburger Pferdellotterie
 Ziehung am 16. September 1891.
 Hauptgewinne:
 7 komplett bespannte Equipagen.
 Lose à 1 M., 11 Lose für 10 M., auch gegen Briefmarken empfiehlt
Carl Heintze,
 Bankgeschäft, Berlin W.,
 Unter den Linden 3.
 Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und
 Gewinlliste beizufügen.

Original-Theerschwefelseife
 von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
 Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in
 Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wir-
 kung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten
 Sommersprossen, Frostbeulen, Flecken etc. Vor-
 züglich: Stück 50 Pf. bei Apotheker F. Curtze.
Kleiderstoffe
 für Promenaden-, Haus-, Gesellschafts- und
 Ball-Kleider halte ich in reicher
 Auswahl zu billigen Preisen empfohlen.
 Reste sowie Kleider knap-
 pen Massen verkaufe zu be-
 deutend herabgesetzten Preisen.
Adolf Schäfer.

Pulver- und Munitions-Diener.
 Zur bevorstehenden Jagd-Saison empfehle ich vom Lager der Herren Gramer
 & Buchholz in Könsahl und Nabeland in anerkannter bester Qualität:
Diana-Pulver,
 extra bestes Jagdpulver,
 feinstes Jagdpulver,
 deutsches Scheibepulver, nasser Brand,
 sowie das so beliebt gewordene
Rotweiller, bestes Jagdpulver, Körnung Nr. 4.
 Ferner bringe mein reich assortiertes Lager in:
Lefaucheux- und Lancaster-Hülsen,
Schrot und Posten in allen Nummern,
Zündhütchen in verschiedenen Sorten,
 sowie alle dazu gehörige **Munition** in empfehlender Erinnerung.
 Wiederverkauf zu berechneten Fabrikpreisen.
Patrouen werden auf Bestellung gewissenhaft angefertigt.
E. Wolff.

Bäseprollen, Sobelbänke
 (fest alle Größen und Sorten
 (No. 519360).
A. Höhl,
 Berlin, Franzosenstraße 7.
Vieler Speckbäcklinge
E. Wolff.
Illuminationslämpchen,
 selbst gebläht, billig.
J. G. Hippe.
 ff. Wein-, Tafel-, Essig-,
 Compensander,
 Spitzentaffade,
 zum Einmachen, empfiehlt billigst
Hofmarkt 12. Ferd. Engel.

Rademanns Kindermehl
 Unerreicht
 an Nährwerth und Leichtverdaulichkeit.
Für Säuglinge
 als die beste und zuträglichste Nahrung von Aerzten, Heb-
 ammen und Müttern empfohlen.
 Preis pro Büchse Mk. 1,20. (H. 64000)
 Erhältlich in allen Apotheken u. den meisten Droguenhandlungen.

Für Damen
 Habe ich noch hochfeine Killede-
 steifeletten in großer Auswahl, sowie
 ff. Killede-, nur reelle Qualität, zu
 sehr billigen Preisen. Auch empfehle von
 diesen feineren Sachen **Halbschuhe,**
 reichhaltigste Auswahl, billig.
**Herrensteifeletten und Halb-
 schuhe,** nur neueste jahre schöne Façons
 für wenig Geld.
Jul. Mehne.
Zur Kaiserfeier
 Wappen, Embleme, Spruch- und
 Willkommensschilder empfiehlt zu
 Originalpreisen
Gust. Lots Nachfg.

Rademanns Kindermehl
 Unerreicht
 an Nährwerth und Leichtverdaulichkeit.
Für Säuglinge
 als die beste und zuträglichste Nahrung von Aerzten, Heb-
 ammen und Müttern empfohlen.
 Preis pro Büchse Mk. 1,20. (H. 64000)
 Erhältlich in allen Apotheken u. den meisten Droguenhandlungen.

Eduard Hofer
 in Merseburg,
 Hotel zum Palmbaum.
Niederlage
 der Biergerhandlung von Jo-
 hannese Grün, Hoflieferant, in
 Halle a/Saale und Winkel 1/Rheingau.
 Verkauf sämtlicher in und aus-
 ländischer Weine in Gebinden und
 Flaschen zu den Originalpreisen.
Wäsche zum Plätten
 wird angenommen.
 Wittw. Scheller, Tammsstr. 5.

Steinbruch
 Das den Erben des verstorbenen...
Steinbruch
 Das den Erben des verstorbenen...

Wäsche zum Plätten
 Das den Erben des verstorbenen...
Wäsche zum Plätten
 Das den Erben des verstorbenen...

Bengalisches Rothfeuer

mit Schellack bereitet, in Patronen mit 12 Minuten Brenndauer und vorzüglicher Leuchtstärke offerirt a Patrone 50 Pfg. die

Drogen- und Farbenhandlung
Wih. Kieslich,
Hofmarkt 3. Neumarkt 74.

Nach Genuss
von Obst, Beeren, jungem Gemüse und Kartoffeln ist der
ächte Dr. Bergell's Magenbitter,
nur allein bereitet von Wih. Baumker, Glöckhan, (L. 3484) das beste Verdauungsmittel. Zu haben bei **Otto Schauer.**

Th. Ebert,
Mech. u. Optiker, Merseburg,
H. Ritterstr. 2, H. Ritterstr. 2,
empfehlend
Theatergläser und Feldstecher
in großer Auswahl.

Waschinenöl, Wagenfett
1/2, 1/3, 1/4, 1/5 Gr. zu Fabrikpreisen empfiehlt
Mayer, Amtshäuser 8.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Chancre)** u. geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Mittel:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den furchtbaren Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Beliehungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlagsgeschäft in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Brekthohlensteine
in bester trockner Waare von Grube Dreierhaus bei Ammerdorf liefert jedes Quantum zum **Sommerpreis.**
F. W. Tänzer.
Liefer Keller 3. Liefer Keller 3.
Fahnen spitzen,
Kugeln und Eichen,
in allen Größen zu billigen Preisen.
Aug. Pitzschker.

Kunst-Notiz!
Heute „Die Grille“.
Wiederankreten von Wally Berges.
H. Schmalz a Pfd. 48 Pf.,
„Margarine a Pfd. 58 u. 80 Pf.,
neue Vollerhänge,
„marin. Geringe, tägl. frisch,
empfehlend billig
Hofmarkt 12. **Ferd. Engel.**

Zur Illumination
empfehlend billig
Kerzen und Lämpchen
Aug. Berger, Gotthardtsstr. 18.
Heute Dienstag
frische Würst
bei **Ferd. Dahn.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
X Heute Dienstag X
X frische hausgemachte Würst! X
X Otto Zachow. X
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Merseburg, im August 1891.
Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgebung zur ergebenen Anzeige, daß ich mit heutigem Tage **Lauchstädter Strasse Nr. 19** (in nächster Nähe der Bahn) einen neu eingerichteten Gasthof
„Zu drei Kronen“
mit Ausspann, guten Logierzimmern, Billardzimmer u., guten hohen geräumigen Stallungen eröffne.
Es wird mein festes Bestreben sein, für gute Getränke und gute Küche bei höchster prompter Bedienung Sorge zu tragen.
Bitte um regen Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll und ergebend
Paul Weillich,
Gastwirth und Koch.

Ed. Klauss, Merseburg, Baumaterial-Handlung.

Fabriklager. Fabrikpreise.
Bei größeren Lieferungen Rabatt.

- Glasirte Rohre** von 5 bis 80 cm l. W.
- Krippen und Tröge** für Pferde, Rinder, Jungvieh, Schweine, Ferkel, Hunde, Geflügel u.
- Abortanlagen, Offenauffläge, Thonfässer** für Fleisch, Gurken u.
- Dachfirströhre, Flurplatten, Chamottesteine, Cement, Dachpappe, Theer, Bech, Carbolineum.**

Altenburger Strickwolle!
Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe ich von heute ab um damit zu räumen das
Zollpfund à 2,00 Mk., 1/2 Pfd. 40 Pf.
Baumwolle
in allen Farben das Pfd. 1,00 Mk.
Jacob Abramowitz, Markt 14.

Die Dampf-Färberei, Druckerei und chem. Waschanstalt
Gotthardts-Strasse 40. von Max Wirth, Gotthardts-Strasse 40.
garantirt beste Ausführung für alle betreffende Arbeiten.
Herstellung der modernsten Farben der Saison auf getragene Stoffe aller Art.
Färberei für Möbelstoffe, als: Vorhängen, Sophabezüge u., in Plüsch, Nips, Damast u. in unübertroffener Ausführung.
Färberei für Möbelstoffe, als: Vorhängen, Sophabezüge u., in Plüsch, Nips, Damast u. in unübertroffener Ausführung.
Specialität: Färben und Reinigen von Herrengarderobe, als: Sommer- und Winterüberzieher, Böcke, Hosen, Mäntel und dergl. Herrenanzüge, welche durch Regen gelitten oder sonst unansehnlich geworden sind, werden durch **Dampfbügelapparat** in Fagon gebügelt und wie neu hergerichtet. — Billigst.

Poliklinik für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Galle a/E., Magdeburgerstr. 31
(gegenüb. der thüringischen Landesbibliothek).
Unentgeltl. Sprechst. tagl. 11-12
Dr. med. Kromayer, a. d. Univ.

Theater in der Reichskrone.
Dienstag den 18. August.
Wiederankreten von Wally Berges.
Auf vielseitigen Wunsch.
Die Grille.
Ländliches Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Gülle . . . Hl. Wally Berges.
Die Direction.

Merseburger Landwehrverein.
Dienstag den 18. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im **Tivoli**
General-Versammlung.
Das Directorium.

Zur guten Quelle.
Frische Erdung Aal in Gelee, frisch eingetrockn., empf. in best. Güte 7 Heller.
Neuommatte Fabrik zur Ausführung von Centralheizungsanlagen
tüchtige Vertreter, welche in ganz Preußen gut eingeführt sind. Gest. Offert. unt. **K. C. 623** an **Maschinenbau & Vogler, A.-G.,** Magdeburg, erbeten.
Verwalter, Wirthschaftsleiterinnen, Hofmeister, Oberkammerherren u. f. w. finden Stellung und werden herabgesetzt kostenfrei nachgewiesen durch den **Landwirtschaftlichen Centralverein Leipzig, Grimmaischestr. 21.**
In meinen Zeilen, Wähler- und Wahlstands-Gesicht ist per 1. October a. c. eine Lehrstuhlsstelle offen. Nur junge Leute mit guter Schulbildung finden Berücksichtigung.
H. C. Weddy-Poenteke, Halle a/E.

Jede junge zum 1. October ein Studienrath, das im Reithaus der Himmels- und der Wälder gründlich gelehrt wird.
Frau von Hülckebach, Katharinenstr. Nr. 1.
Ein eheliches, heiliges Mädchen wird zum 1. October gesucht.
Fr. Reinhardt, Landwehrstr. Nr. 21.
Zum 1. October wird ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht.
Buntanierfabrik, Neumarkt.
Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. October gesucht von
Frau Musikdirector Schumann, Reithaus Nr. 6.

Eine Aufwartung
für die Nachmittagsstunden gesucht. Zu erfragen
Globigauer Str. 6 part. rechtl.
Am Montag den 10. d. M. ist ein feines und grau gefärbtes **Touilletuch** verloren worden. Wiederbringer erhält Belohnung **Reinholdstraße 1, 1 Treppen.**

Ein gelber Hund, auf den Namen „Vello“ hörend, abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben
große Str. Nr. 7.

Concurs Witzlaff.
Die außerordentlichen Forderungen sind mit mir abzuföhren.
Der Verwalter **Kunth.**

Bekanntmachung.
Das unterste Prätoren des Elektrizitäts-Gesellschafts in den Amtshäusern selbst wird hiermit bei Strafe verboten.
Merseburg, den 10. August 1891.
G. Höfer, Vorstand-Verwalter.

Höchste und niedrigste Marktpreise
vom 9. bis mit 15. August 1891.

Weizen, pr. 100 Kl.	24,30 bis 28,—
Roggen, do.	23,50 bis 20,—
Gerste, do.	18,— bis 15,—
Erbsen, do.	18,— bis 15,—
Linjen, do.	21,— bis 15,—
Bohnen, do.	22,— bis 20,—
Kartoffeln, do.	7,50 bis 7,—
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,70 bis 1,80
Schaffleisch, pro Kilo	1,80 bis 1,10
Schweinefleisch, do.	1,80 bis 1,80
Schafschafsch, do.	1,40 bis 1,80
Kalbfleisch, do.	1,80 bis 2,80
Butter, do.	2,80 bis 2,80
Eier, pro Schöck	4,— bis 3,60
Hen, pro 100 Kilo	6,— bis 5,50
Stroh, do.	5,50 bis 5,—

Marktpreis der Gerste
in der Woche
vom 9. bis mit 15. August 1891.
pro Stüd 7,50 Mk. bis 12,—

Siehe zu eine Beilage

Correspondent.

Wöchentliche Beilage: Unverändertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pf. durch den Herkunftsreis. — 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 162.

Dienstag den 18. August.

1891.

Zur Getreidezollfrage.

Die preussische Regierung beharrt nach den Behauptungen der ihr nahestehenden Blätter auf dem Standpunkte, dass eine Aufhebung der Getreidezölle nicht notwendig sei. In der letzten Zeit scheint sich die Nordb. Allg. Ztg. wieder zum offiziellen Organ emporgearbeitet zu haben, wenigstens giebt sie schon wieder Erklärungen ab in Ton und Haltung derer, welche man vor der „neuen Aera“ in ihr zu finden gewohnt war. Die „Freihandl.-Corresp.“ bewerkte in einer ihrer letzten Nummern, die Berichte über die Getreidebörse der letzten Tage stimmten darin überein, dass das Getreidegeschäft schon wieder durch die Möglichkeit einer Zollsusension beeinflusst und mit einer Unsicherheit befaßt würde, und hielt es deshalb für dringend geboten, dass die Regierung sich schnell und unumwunden über ihre Absichten ausdrücke. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ antwortet darauf, dass die Regierung nach wie vor ihren bisherigen Standpunkt, „mit Unsicherheit“ festhalte, aber nicht geneigt sei, die gewünschte Erklärung abzugeben. Und der Grund dieser Abneigung? Er ist seltsam genug. Das offiziöse Blatt sagt: „Als die Hauffe an der Berliner Getreidebörse sich zu Ausschreitungen hergab, welche selbst von freihändlerischer Seite nicht gebilligt werden konnten, wurde innerhalb der den Standpunkt der Regierung bekämpfenden Presse die Verantwortung dafür auf die Regierung abgeschrieben, indem man ausfuhrte, dass nur die bestimmte Erklärung des Ministerpräsidenten im Abgeordnetenhaus die gesicherte Sicherheit eines so rücksichtslosen Aufstretens der Hauffepartei ermöglicht habe. Im Hinblick auf diese Vorgänge liegt kein Grund vor, der die Regierung veranlassen könnte, dem Drängen nachzugeben, ihre frühere Erklärung zu wiederholen.“ Was jener Versuch gemacht worden ist, die Erklärung des Ministerpräsidenten vom 1. Juni mit Ausschreitungen der Hauffepartei an der B. Getreidebörse in Verbindung zu bringen, giebt die Nordb. Allg. Ztg. wohlweislich nicht an. Wenn schon einmal die Regierung glaubt, die Unterstützung durch die offiziöse Presse nicht entbehren zu können, so sollte sie doch die alten abgenutzten Feder nicht wieder in Verwendung nehmen. Ein ungefählicher Vertheidiger, als der Verfasser des oben erwähnten Artikels kann der Regierung wohl nicht erstehen. — Die Blätter agrarischer Richtung sind durch das Roggenausfuhrverbot sehr unangenehm überrascht worden. Ihr Bekreben, irgend einen Ausweg zu schaffen, der die Getreidebörse retten könnte, fähre einerseits zu den allernächsten Verdächtigungen und Beschimpfungen der freisinnigen Partei und der Freihändler, andererseits zu den selbstsamsten Vorschlägen. In beiden zeichnet sich vor allen andern der von Paforen und Guitobestgen viel gelesene „Reichsbote“ aus. Nach ihm gukt aus allen Artikeln der Freihandelspresse über das Ausfuhrverbot die freudige Genugthuung hervor, dass das Getreide nur noch theurer werde; sie wissen weiter nichts als mit neuem Geschrei die Abschaffung der Zölle zu verlangen, was darüber hinausliegt, geht über ihren Horizont, das überlassen sie ihrem „Herrn und Gebieter, dem sie Vasallendienste leisten, dem Getreide-speculationshandel.“ Mit diesen Ausfällen leitet das Blatt einen Artikel ein, welcher der Regierung beweisen soll, dass beim „Reichsbote“ guter Rath nicht so theuer ist, als bei den „Staatsweisen des Freisinn“. Seine Vorschläge lauten folgen dermaßen: „Die deutsche Regierung wolle, wie viel Getreide-Deutschland nach dem Durchschnitt der letzten Jahre einführen muß — also führe sie es ein und verkaufe sie dasselbe an die Müller und bestimme die, zu welchem Preise dieses dann das Mehl und die Weiber das Brot zu verkaufen haben. Dann kann die Brotvertheuerung abgehalten werden.“ Der Rath ist erkaunlich einfach und, für den „Reichsbote“ wenigstens, auch sehr billig; das deutsche Volk würde, wenn die Regierung danach verfahren wollte, wohl bald finden, dass er sehr theuer werden würde. Der „Reichsbote“ indessen ist so sehr von

seiner Idee eingenommen, dass er sie noch näher ausführt: „Durch ihre Consuln könnte die Regierung in wenigen Tagen so viel Getreide im Auslande erkaufen, das der Bedarf für das ganze Jahr gedeckt werden könnte. . . Auf diese Weise könnte die Regierung der freisinnigen Zollagitation die Waffe aus der Hand schlagen.“ Außerdem soll die Regierung dafür sorgen, dass die Brotfrucht und die Kartoffeln, die in Deutschland wachsen, im Lande bleiben und endlich soll „man“ lernen, „dass es die Aufgabe der deutschen Wirtschaftspolitik sein muß, dahin zu streben, dass wir in Deutschland selbst möglichst viel Getreide ziehen können, damit wir möglichst unabhängig werden von der Zufuhr des Auslands.“ Der letzte Rath ist der allerbilligste. Die „Konf. Corresp.“, das amtliche Organ der konservativen Partei, fordert die Regierung auf, schleunigst zum Ankauf möglichst großer Mengen von Roggen zu schreiten, giebt ihr aber leiber keine Devisenquellen an. Die „Germania“ sucht sich in einem langen Artikel für ihr Eintreten für die Schutzzölle seit 1879 zu vertheidigen und spricht zum Schluß von außerordentlichen Mitteln, von einem direkten staatlichen Eingreifen, ohne indessen vorläufig ihren Vorschlag näher zu entwickeln.

Politische Uebersicht.

Der in vor. Nr. erwähnte Abfertartikel der „Germania“ an den „Eservatore Romano“ steht in Italien im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Fast die gesamte itömische Presse nimmt gegen den „Eservatore Romano“ Partei. „Diplomatie“ schreibt, die hindende Rechtfertigung des vatikanischen Blattes werde die Katholiken Deutschlands nicht vermögen, Religion und Politik zu vermischen. Die deutschen Katholiken hegen den nationalen Gedanken tief in ihrer Brust, und sie würden

wird mit Hochdruck weiter getrieben. Die amtlichen Blätter bringen eine kaiserliche Verordnung, nach welcher der finnländische Minister-Staatssekretär, bevor er Vorschläge zu neuen Gesetzen für Finnland und Landtagsanträge vorlegt, die Auslassungen der russischen Minister nachholen soll, sofern die Angelegenheiten auch die Interessen des Kaiserreichs betreffen. Diese Auslassungen sind zusammen mit der Erklärung des Generalgouverneurs dem Kaiser vorzulegen. Der Staatssekretär hat alle Anträge an den Gouverneur und den finnländischen Senat in russischer Sprache einzureichen. Zu Beamten des Staatssekretariats sind solche russische Beamte auszuwählen, welche Universitätsbildung und genaue Kenntniss der finnländischen Gesetze haben, oder solche Finnländer mit höherer Bildung, welche gründliche Kenntniss der russischen Sprache haben. — Wegen die russischen Juden richtet sich eine neuerliche Ankündigung des amtlichen „Warschauer Dnevnik“ des Inhalts, dass zu Beginn des nächsten Semesters die Zahl der jüdischen Studenten der Universität bedeutend beschränkt werden würde.

In der belgischen Deputirtenkammer wurden am Freitag die von der Regierung für die Maas-Forts geforderten Kredite mit 64 gegen 31 Stimmen genehmigt, 4 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Hierauf vertagte sich die Kammer auf unbestimmte Zeit. — Ueber die belgische Verfassungsrevision hat die Centralsektion am Freitag den Bericht des mit der Ausarbeitung beauftragten Deputirten Smet entgegengenommen. Der Bericht enthält zahlreiche statistische Belege, um das voraussichtliche Ergebnis der verschiedenen vorgeschlagenen Systeme darzutun. Der Bericht gliedert in der Schlussfolgerung der gänzlichen Verwerfung des allgemeinen Wahlrechts, sowie des Verfassungssystems und empfiehlt das Differenzialsystem.

In Island droht wieder eine allgemeine Nothlage. Den Abgeordneten Dillon und D'Orrien sind seitens der sehr gedrängten iräländischen Pächter zahlreiche dringende Unterstützungsgesuche zugegangen. Das Elend in den Landkreisen scheint erschreckend zu sein. In Nordalancashire haben die Ueberschwemmungen beträchtlichen Schaden angerichtet und fast die ganze Ernte vernichtet.

Deutschland.

Berlin, 17. Aug. Der Kaiser feierte am Freitag Nachmittag auf dem „Retov“ in die Gernersfelder Nacht. Die Kaiserin begab sich um 6 Uhr vom Schloß Grünhof an Bord der „Hohenzollern“, welche mit den Majestäten um 9 Uhr in Kiel wieder eintraf. Am Abend fand anlässlich des Geburtstages des Prinzen Heinrich an Bord der „Hohenzollern“ größere Tafel statt. Am Sonnabend früh empfing der Kaiser General v. Hahnke und Dr. Bauckhausen. Um 10 Uhr fuhr der Monarch auf der Stationsnacht nach dem Nordostseeanal, während die Kaiserin sich zunächst ins Schloß begab und dann auf der Werftbarfasse ebenfalls nach dem Nordostseeanal fuhr. Um 1 Uhr kehrten die Majestäten an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Die Beschäftigung galt insbesondere der Holtener Schleusenbaustelle. Die Kieler Zeitung meldet über die Ausfahrt noch: Der Kaiser schaute die durch das Regenwetter der letzten Tage zum Theil durchweichten Wege nicht, überwand alle Hindernisse der Baustelle mit Leichtigkeit und unterrichtete sich eingehend über den Fortschritt der Arbeiten. Ebenso befandete die Kaiserin, welche unter Führung der Herren Geh. Räte Löwe und Fuellsgatter eingetroffen war, das lebhafteste Interesse für die Arbeiterverhältnisse wie für die Fortschritte der Arbeiten seit ihrer letzten Anwesenheit im vergangenen Frühjahre. Am späteren Nachmittag besichtigte der Kaiser noch den nach Bekamerika bestimmten Kreuzer „Dussard“, welcher um 3 1/2 Uhr in See ging. Gestern Vormittag wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienste auf der „Hohenzollern“ bei. Die Kaiserin empfing darauf den Präsidenten



solgers mit der Prinzessin Marie von Oriskienland findet nach der „Magd. Ztg.“ am 3. October in Schloß Fredensborg statt. Alle Verwandten der dänischen Königsfamilie werden der Verlobung beiwohnen. Die Vermählung erfolgt sodann im nächsten Jahre. — Die Russifizierung in Finnland